



global
entertainment

global
entertainment

global
entertainment

Manon

Einzelausstellungen

1

14.03.1980 - 20.03.1980

Elektrokardiogramm 304/303

Manon (CH)

Galerie: Baviera, Schulze & Baltensperger, Zürich

(Plakat)

2

11.04.1980 - 24.05.1980

Manon (CH)

Galleria d'arte Silvio R. Baviera, Cavigliano

(Plakat)

3

02.05.1980 - 08.05.1980

"Die graue Wand"

oder

"36 schlaflose Nächte"

Manon (CH)

assistent von Th. Wurth

Galerie: Baviera, Schulze & Baltensperger, Zürich

(Plakat)

4

20.08.1993 - 28.10.1993

die Philosophie im Boudoir

Manon

Das kleine Museum Baviera zeigt, Zürich

5

20.08.1993 - 28.10.1993

NEUE JUGEND FÜR MARLENE

Teil 1

Manon

Das kleine Museum Baviera zeigt, Zürich

6

24.09.1993 - 28.10.1993

NEUE JUGEND FÜR MARLENE

Teil 2

Manon

Das kleine Museum Baviera zeigt, Zürich

7

17.02.2000 - 06.05.2000

"Forever Young"

Manon (CH)

"Forever Young", Manon in der Galerie Baviera, Zürich.

Die Ausstellung

zeigt einen Ausschnitt aus dem Fotobild-Zyklus "Forever Young". Diese rund 100 Sujets umfassende Serie ist 1999 in Zürich entstanden und erstmals in Mailand gezeigt worden.

Die Werke

Die Künstlerin Manon hat eine ganz eigene, raffinierte und stark metaphorische Bildsprache entwickelt. Die feministische Optik verbindet sie mit einer femininen Ausdrucksweise, die ihr Werk durch exquisite Eleganz bereichert, ohne je dem simplen Effekt nachzugeben. Und diese Sprache ist voller Ironie.

In "Forever Young" übernimmt Manon den Part einer modernen Heroine, die verzweifelt versucht, die schrecklichen Schatten der Vergänglichkeit zu vertreiben, eines der tiefsten Probleme des Selbst, das Oscar Wilde zu seinem Bildnis des *Dorian Gray* inspiriert hatte.

Dazu schrieb sie mir: "Die Furcht vor dem Verlust von Jugend und Schönheit maskiert meiner Ansicht nach viel tiefere Ängste: Jene vor dem Verlust der mentalen – und auch künstlerischen – Fähigkeiten. Die Vorstellung, sich eines Tages nicht mehr ausdrücken zu können, sei's mit Worten oder mit Bildern, hiesse für einen Künstler seine Seele, ja seine ganze Persönlichkeit verlieren.

Nein, ich möchte die Zeit nicht zurückdrehen wie *Dorian Gray*, aber ich möchte sie anhalten, und zwar heute, sofort und mit grosser Dringlichkeit."

Manon, Grenzen überschreitend und schamhaft, eisig und sinnlich, personifiziert ganz die Figur der Künstlerin und Heldin, so wie der Analytiker Rank sie beschreibt. Wenn wir die von Breton und Duchamp vertretene These aufnehmen, nach welcher der Betrachter eine ausschlaggebende Rolle in der Bedeutung eines Werkes einnimmt, dann sind wir bereits gefangen im subtilen Netz aus Leim und Honig, das Manon schamlos und mit einer offensichtlichen Lust an der Provokation in ihre Werke webt.

Für Manon hat das magische Objekt Kamera eine "Macht, die keine Schönheitscreme besitzt, nämlich jene, die Zeit anzuhalten"¹. Allerdings weiss sie um die Illusion dieser Unsterblichkeit: "Wir dürfen die grausame Seite dieser Tatsache nicht vergessen: In der Zukunft werden wir stets vor Augen haben, was wir einmal waren, und oben-drein das Wissen, es nicht mehr zu sein".

Die Künstlerin

Manon wurde 1946 in Bern geboren und ist in St. Gallen aufgewachsen. Nach der Kunstgewerbeschule und der Schauspielakademie Zürich lebte sie von 1977-1980 in Paris, seither mit längeren Unterbrüchen – Amsterdam, Berlin, New York, Paris, Genua – wieder in der Schweiz.

In den späten siebziger Jahren galt Manon als wichtigste Performance-Künstlerin der Schweiz und wurde für viele zu einer Kultfigur. Aus ihren Live-Performances entwickelte sie die Praxis der "installierten" Fotografie, die zu einem der Zentren ihres Werkes wurde. Es gibt heute kaum eine Anthologie über neuere Fotografie, in der ihre Bilder nicht erwähnt sind.

Ihre Werke befinden sich in den Sammlungen wichtiger Schweizer Museen und wurden in Galerien und Kunstmuseen im In- und Ausland gezeigt.

Bianca Pilat, Chicago / Milano

Galerie Baviera, Zürich

8

23.11.2000 - 27.11.2000

"Forever Young"

Manon (CH)

Internationale Messe für Gegenwartskunst

ABB Halle 550, Zürich

(Katalog, Plakat)

9

23.10.2003 - 06.12.2003

neue Bilder und eine Installation

Manon (CH)

Einst war sie **MISS RIMINI**.

In den Siebzigerjahren fährt eine nette junge Frau in die Ferien nach Rimini. Fast durch Zufall gerät sie in eine dortige Schönheitskonkurrenz. Sie wird tatsächlich **MISS RIMINI**, mit Schleife, Krönchen und kurzem Glanz.

Das ist nicht nichts.

Wir schreiben das neue Jahrtausend. Was ist aus ihr geworden? Liebt sie noch? In Monte Carlo, in Berlin oder in Rorschach? Hat sie geheiratet, Karriere als Schauspielerin gemacht, ein Nagelstudio eröffnet oder liegt sie im Spital?

Rund fünfzigmal schlüpft die Künstlerin Manon in die Haut ihrer Protagonistin.

Sandro Salamandro, zu jener Zeit Popjournalist, Gogoboy, Fixer, Störfried und Komplize, schrieb 1977 im Vorwort zu „On Manon 74-77“: Manon ist eine Phantastin. Ich habe oft das Gefühl, dass sie eine Seiltänzerin ist und weiss, dass sie jeden Moment abstürzen könnte. Ihre Stärke besteht darin, ihre Innenwelt in ihrer Arbeit auszudrücken. Von einer ersten vagen Idee bis zum fertigen Produkt arbeitet sie wie besessen und stellt dabei auf jedem Gebiet ihre Frau. Sie organisiert, programmiert plötzlich alles wieder um, hämmert und streicht und baut sich ihre Kulissenwelt auf.

Angefangen mit dem „lachsfarbenen Boudoir“; einem mit weiblichen, morbiden, erotischen Attributen und Fetischen ausgestatteten Environment ohne die reelle Präsenz der Frau – der Raum selbst war Manon.

Darauf baute sie sich einen schwarzen Käfig, worin sie gefesselt und isoliert nur durch ihre Präsenz „Das Ende der Lola Montez“ zelebrierte. Sie war Schaustellerin und Schauspielerin zugleich.

Die Thematik des Menschenzoos fand ihre Steigerung in „Manon presents man“ und „L'artiste est présente“. Was Manon dabei vor allem faszinierte, war der Spannungsbereich zwischen Publikum und ausgestellten Objekten, das unbehagliche Bewusstsein, Voyeur zu sein und gleichzeitig dabei beobachtet zu werden.

Bei jeder Ausstellung feilt Manon an jedem Detail mit unglaublichem Perfektionismus. Fast jedes Werk findet denn auch seine endgültige Form meist am Rande eines Nervenzusammenbruchs. Wäre Manon's Energie unerschöpflich und würde sie 500 Jahre alt, (wovon sie träumt), ich glaube, sie würde ganze Traumstädte mitsamt ihren Bewohnern aufbauen.

Beunruhigend sind ihre abrupten Wechsel zwischen dieser hochtourigen Energie und depressiver Apathie. Manon ist zerbrechlich und zäh. Sie ist scheu und wild. Sie ist hart und weich. Sie ist auf jeden Fall eine Einzelgängerin.

Sie verunsichert, doch sie „blufft“ nicht. Ihre Lieblingsrolle ist sie selbst. Dazu steht sie.

Manon sagt: „Ich bin ein Ghetto“ und meint damit ihre Einsamkeit. Mit dem „Ende der Lola Montez“ hat sie das erschreckend deutlich dargestellt. Ich kenne Leute, die nach dieser Schauinstallation Valium schluckten.

Die Dekadenz ihrer überreizten Sensibilität, gepaart mit knallharter Selbstherrlichkeit, fasziniert mich. Manchmal ärgert's mich auch. Ich muss an David Bowie denken und an die frühe Marlene.

Manon schlägt das Rad wie ein Pfau und verkriecht sich wie ein Marmelotier. Doch hinter ihrer lebenslänglichen Performance, MANON zu sein, ist eine lebendige Natürlichkeit rein erhalten geblieben. Manon ist echt.

Sandro Salamandro, im Herbst 1977.

10 23.01.2014 - 26.04.2014

Manon
Manon (CH)
oder
eine Hommage an
El Lissitzky

Auffällig begleitet die Aus- und Einstellung von Manon das Werk „Hand mit Zirkel“ von El Lissitzky. Symbolhafte Motive für Messen (Hand) und Mass (Zirkel). Beides verbindet sich zu einer Art Weltformel.

El Lissitzky – ein konstruktivistischer Modernist – entwirft eine aufgeklärte Rationalität, deren Wurf Veränderung heisst. Gegenständliches scheint ihm zu festgelegt zu sein. Im gestalteten Ungegenständlichen siedelt er die Parabel zwischen dem Sittlichen und Freiheitlichen an. Die Oktoberrevolution von 1917 fordert die Umwälzung von durch stetiges Repetieren entleerten Werten. Wenn Höheres ist es die Umorientierung der Gesellschaft. Gerechtigkeit paart sich mit Schönheit und der entsprechenden kritischen Sprengkraft.

Das Ich hat sich zu vergesellschaften. Deshalb verdichtet er die Menschenfigur zur Gemeinschaftlichkeit, nicht zur Individualität. Vermutlich frönt er der Überzeugung, dass den Menschen vieles eint, wenig trennt, strebt man Frieden und nicht Krieg an. Aus Starrem modelliert er Bewegung, entfesselt mit „dem Projekt für die Behauptung des Neuen“ gewohnte, letztlich quälende Vorstellungen aus ihren statischen Grauzonen.

Davon inspiriert wachsen Manons Artefakte in ihren Fotografien über eine Selbstbespiegelung hinaus. Sie legen sich mit Normiertem und der Langeweile quer. Ihre Öffentlichkeit verwehrt sich Verflorenem, den Schablonen der Entfremdung.

Sie richtet sich in einer entmystifizierten Welt ein, die einem stets von Neuem vertraut wird. Komposition entwirft Architektur. Nur keine Unterwerfung.

Schwung macht das Existieren. Die schnelle Drehung auf der Zwangsbeglückung. Das menschlich Einmalige und nicht Wiederholbare betört durch seinen Charme.

Galerie Museum Baviera

Gruppenausstellungen

1 12.06.1976 - 03.09.1976

Arbeiten im Format
DiN A4 = 21 x 29,7 cm
Galerie Silvio R. Baviera, Zürich
(Plakat / Katalog)

2 27.10.1976 - 27.11.1976

Werke im Format
DiN A4 = 21 x 29,7 cm
Aktionsgalerie, Bern

3 05.12.1976 - 15.01.1977

Arbeiten im Format
DiN A4 = 21 x 29,7 cm
Galerie Kammer, Hamburg

4 11.12.1976 - 28.02.1977

Berufsverbot für Nolde
Galerie Silvio R. Baviera, Zürich

5 31.01.1977 - 19.02.1977

Exposition DiN A4
Porte de la Suisse, Paris

6 05.04.1977 - 28.05.1977

Exposition DiN A4
Galerie Chexbres, Chexbres

7 16.06.1977 - 08.09.1977

Arbeiten im Format
DiN A4 = 21 x 29,7 cm
Verlag: Um die Ecke, Zürich

8 05.08.1977 - 30.09.1977

Arbeiten im Format
DiN A4 = 21 x 29,7 cm
Wohnflex, Zürich

9 03.10.1977 - 23.12.1977

Arbeiten im Format
DiN A4 = 21 x 29,7 cm
Steiger Partner AG, Zürich

10 25.11.1977 - 28.02.1978

Arbeiten im Format
DiN A4 = 21 x 29,7 cm
Praxis Dr. Richard Müller, Zürich

11 28.07.1978 - 03.09.1978

375 Opere Di 125 Artisti Nel Formato
DiN A4
Galleria Matasci, Tenero

12 08.09.1978 - 08.10.1978

**DiN A4* AUS DER SCHWEIZ,
DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH*
Galerie Howeg, Hinwil

13 13.10.1978 - 02.12.1978

*VORSCHLAG FÜR
EIN HAUS DER KUNST
IN DER STADT BIEL*
Galerie: Baviera, Bühler & Baltensperger, Biel
(Plakat)

14 06.09.1979 - 19.10.1979

Zum Thema Erotik
Galerie: Baviera, Schulze & Baltensperger, Zürich

15 02.11.1979 - 06.01.1980

*Vorschlag für
ein andres Kunstmuseum*
Kunstmuseum Olten, Olten
(Plakat)

16 01.02.1980 - 11.04.1980

DiN A4 = 21 x 29,7 cm
123 Künstler / 369 Werke
Galerie: Baviera, Bühler & Baltensperger, Biel

17 29.02.1980 - 07.04.1980

*Vorschlag für
ein andres Kunstmuseum*
Kunsthalle im Waaghaus, Winterthur
(Plakat)

18 27.12.1980 - 05.01.1981

Galleria d'arte Silvio R. Baviera, Cavigliano
(Plakat)

19 03.10.1981 - 14.11.1981

sul tema erotismo
Galleria d'arte Silvio R. Baviera, Cavigliano

20 08.10.1981 - 14.11.1981

Zwischen Phantasie & Wirklichkeit
Modeliahaus, Zürich
(Katalog, Plakat)

21 28.10.1982 - 27.11.1982

STRAUHOF
zeigt
MUSEUM
BAVIERA
Städtische Galerie zum Strauhof, Zürich

22 04.05.1986 - 15.06.1986

*Macht und
Ohnmacht der
Beziehungen*
Museum am Ostwall, Dortmund

23 06.09.1986 - 05.10.1986

Ohne Macht kein Feind
Kunstverein Olten, Olten

24 03.09.1987 - 01.10.1987

*Mappe "MUSEUM BAVIERA" -
50 grafische Blätter*
Galerie: Baviera, Schulze & Baltensperger, Zürich

25 02.03.1988 - 31.05.1988

*Mappe "MUSEUM BAVIERA" -
50 grafische Blätter*
Kunstintrine in der Bahnhofspassage Solothurn, Solothurn